

IMPRESSUM

Herausgeber
Stadt Bochum
Die Oberbürgermeisterin
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Hans-Böckler-Straße 19
44777 Bochum

Redaktion
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Burkhard Huhn, Falko Kupsch,
Dorothée Dahl
fon: +49(0) 234/910-2501
mail: amt61@bochum.de

Idee, Konzeption und Gestaltung
PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO
Alexander Kutsch
Juliane Hagen
fon: +49(0) 231/9732073
mail: info@stadtbuero.com

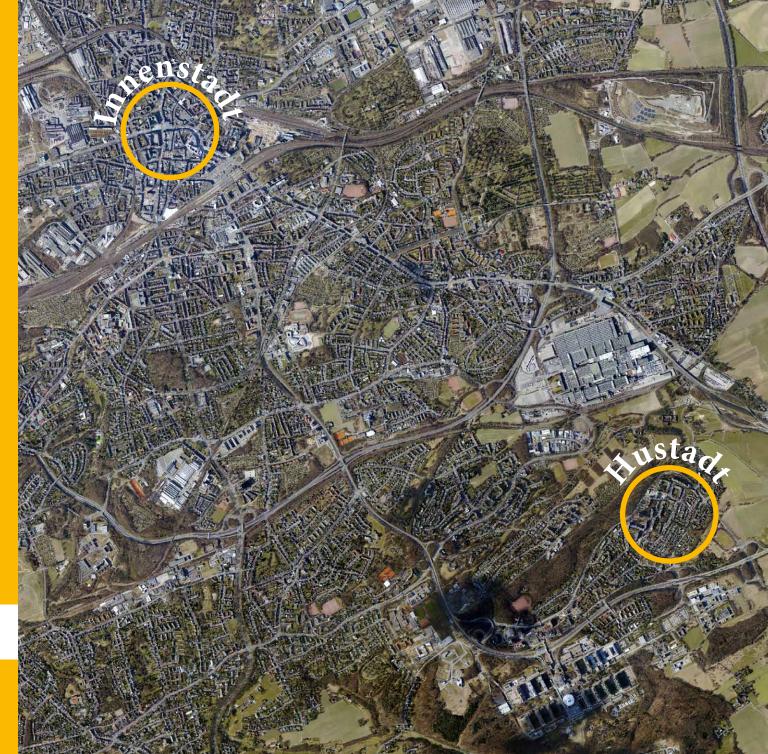
Fotografie
Presse- und Informationsamt:
Lutz Leitmann, André Grabowski
VBW Bauen und Wohnen GmbH (Seite 14 links, 23)
Stadtumbaumanagement Hustadt (Seite 11, 13, 24, 25, 27, 28, 30, 31 unten)
Bildarchiv Stadt Bochum:
Ansprechpartner Markus Lutter (Seite 8, 10)

ISBN: 978-3-8093-0301-5

Bochum, April 2015



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Dokumentation auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachform verzichtet. Mit sämtlichen personenbezogenen Bezeichnungen sind ausdrücklich stets beide Geschlechter angesprochen.





Hustadtring

Schattbachstraße

INHAL

- Operbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz
- O8 Geschichte: 1968 bis 2008
 Vom Modellstadtteil zum Stadtumbauquartier
- 12 Stadtumbau: 2008 bis 2014 Große Chancen - viele Beteiligte
- 16 Sanierung der Gebäude und Außenanlagen Farbe, Licht und Grün für mehr Wohnqualität
- 20 Aufwertung der Straßen, Wege, Plätze Dreh- und Angelpunkte des öffentlichen Lebens
- 24 Stärkung der Nachbarschaft Engagierte Menschen geben der Hustadt ein Gesicht
- 28 Zukunft: 2015 +
 Der weitere Weg nach dem erfolgreichen Stadtumbau
- 32 Dokumentationen der Stadt Bochum



VORWORT DER OBERBÜRGERMEISTERIN

Auf der Grundlage eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes wurde die Innere Hustadt im Jahr 2007 durch Beschluss des Rates zum Stadtumbaugebiet erklärt. Ziel war es, die bestehenden baulichen und strukturellen Mängel zu beheben und die vorhandenen Potenziale der Bewohnerinnen und Bewohner zu aktivieren.

Mit Hilfe des Städtebauförderprogramms Stadtumbau West konnte in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen umgesetzt werden. Dank dieser Investitionen wurden insbesondere der Wohnwert der Siedlung für Familien, Senioren und Studierende deutlich verbessert, die vorhandenen Freiräume nach den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner neu gestaltet und neue Zugänge in die Siedlung geschaffen.

Ende 2014 ist die Förderung offiziell ausgelaufen. Die Baumaßnahmen im öffentlichen Raum wurden fertig gestellt. Die VBW Bauen und Wohnen GmbH hat eine Vielzahl von Fassaden und Innenhöfen ihres Bestandes saniert und so einen wichtigen Beitrag zu einem veränderten Gesamtbild geleistet, für den ich mich herzlich bedanke.

Neben den baulichen Maßnahmen haben in den vergangenen Jahren zudem verschiedenste soziale und kulturelle Aktivitäten das Zusammenleben bereichert. Aber auch die von Beginn an intensive Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Erneuerungsprozess hat die Identifikation mit ihrem Stadtteil maßgeblich verbessert. Allen Beteiligten danke ich ebenfalls ganz herzlich für ihr Engagement.

Nun ist es an der Zeit zurückzublicken! Die vorliegende Broschüre soll einen Überblick über die Erfolge des Stadtumbaus in der Inneren Hustadt geben. Sie dokumentiert eindrucksvoll das Geschaffene - richtet aber zugleich den Blick nach vorn.

Für die Zukunft gilt es, die neuen baulichen Qualitäten dauerhaft zu erhalten und die vielen angestoßenen Initiativen in selbsttragende Strukturen zu überführen. Ein wegweisender Schritt konnte mit der Übertragung des Quartiersmanagements in die Trägerschaft des Fördervereins Hustadt e. V. bereits im Februar 2015 gemacht werden. Ich wünsche diesem engagierten Verein viel Erfolg bei seinem zukünftigen Wirken.

Herzlichst

Odilie John G Dr. Ottilie Scholz



"DIE INNERE HUSTADT IST

ALS GROSSWOHNSIEDLUNG NACH

DEM LEITBILD "URBANITÄT DURCH

DICHTE" ANGELEGT WORDEN.

Die Hustadt ist den meisten Bochumern wohl in erster Linie als Endhaltestelle der CampusLinie U35 ein Begriff. Die meisten Fahrgäste steigen an der Ruhr-Universität oder spätestens an der Fachhochschule aus, die Wenigsten besuchen jedoch die Hustadt. Die Wohnsiedlung liegt buchstäblich am Stadtrand und gilt Vielen als randständig – als problembehafteter Stadtteil.

Doch genau dieses Image wird der Hustadt in keiner Weise gerecht. In den letzten Jahren hat sich viel verändert. Die Gebäude strahlen mit Farbe und Licht, das Wohnumfeld ist umfassend neugestaltet und die Nachbarschaft zählt wohl zu den lebendigsten, die Bochum zu bieten hat. Deshalb ist diese Dokumentation, die anlässlich des Abschlusses der Fördermaßnahme Stadtumbau-West veröffentlicht wird, als Einladung zu verstehen. Eine Einladung an alle Bochumerinnen und Bochumer und an alle Gäste der Stadt, sich mit der Hustadt auseinanderzusetzen und sie persönlich kennenzulernen. Denn so abgelegen wie sie vielen erscheint ist sie gar nicht: keine 5 Kilometer mit dem Fahrrad vom Hauptbahnhof, keine 5 Minuten mit dem Auto von der A43 und A44, keine Viertelstunde zu Fuß von der Uni.

Bevor die vom Stadtumbau geprägte jüngste Geschichte der Hustadt beschrieben wird, lohnt ein Blick in die Vergangenheit. Genauer: in die 1960er Jahre. Ein Jahrzehnt des Aufund Umbruchs, dessen Zukunfts- und Fortschrittsglaube den Hintergrund für die Entstehung der Siedlung darstellte. Die Existenz der Hustadt ist dabei untrennbar mit dem Beschluss verknüpft, die Ruhr-Universität im damals noch überwiegend dörflich geprägten Bochumer Vorort Querenburg zu errichten. Zehntausende Neubochumer wurden erwartet. Um Wohnraum für die vielen Studierenden und Universitätsmitarbeiter zu schaffen, wurde im Jahr 1965 mit dem Bau der Hustadt als Teil der Universitätsrahmenstadt begonnen.

Städtebaulich setzt sich die Hustadt aus der am Hang gelegenen Bungalowsiedlung mit Eigenheimen und dem hoch verdichteten Kern, der überwiegend aus Mietwohnungen besteht, zusammen. Diese Innere Hustadt ist als Großwohnsiedlung nach dem Leitbild "Urbanität durch Dichte" angelegt worden. Sie besteht aus zumeist vier- bis achtge-



GESCHICHTE GESCHICHTE

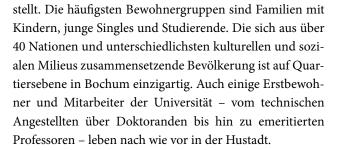
schossigen und einzelnen vierzehngeschossigen Häusern mit rund 1.100 Wohnungen. Die Gebäude gruppieren sich entlang einer städtebaulichen Längsachse, welche die beiden Quartiersplätze Brunnenplatz und Hufelandplatz miteinander verbindet. Dieser Innenbereich ist weitgehend autofrei und bietet mit mehreren "Höfen" ein ansprechendes Wohnumfeld. Die Qualität wird durch die spannungsvolle Topografie und gewachsene Grünbestände verstärkt. Ein prägendes Gestaltungselement ist die Verkleidung vieler Gebäudekörper mit echtem Schiefer.

Die Hustadt wurde zunächst überwiegend von Hochschulangehörigen und Mitarbeitern des nahgelegenen Opelwerks bewohnt. Doch das änderte sich schon bald nach dem Erstbezug der Wohnungen im Jahr 1968. Die sogenannte Fehlbelegungsabgabe im sozialen Wohnungsbau, steigende Mieten und der Trend zum Eigenheim führten dazu, dass viele Bewohner die Hustadt wieder verließen. Die leerstehenden Wohnungen wurden dann überwiegend von Familien mit geringem Einkommen und von Neubochumern bezogen. Mit der Änderung der Bevölkerungsstruktur blieben auch Probleme in der Nachbarschaft nicht aus. Einkommensarmut und Arbeitslosigkeit waren und sind bis heute Probleme für viele Haushalte in der Hustadt. Im Sozialbericht der Stadt Bochum aus dem Jahr 2008 wird



die Hustadt als eines der sozial benachteiligten Quartiere aufgeführt.

In der Inneren Hustadt leben heute rund 3.000 Personen, wobei sich die Bevölkerung als außergewöhnlich jung dar-



Der sprichwörtliche Zahn der Zeit ging an der baulichen Struktur der Hustadt nicht spurlos vorbei. Infolge von mangelnder Instandhaltung waren im Jahr 2008 - 40 Jahre nach dem Erstbezug - die Mängel an den Häusern und im öffentlichen Raum unübersehbar. Die wichtigste Erschließungsstraße, der Hustadtring, war von Schlaglöchern übersät, Treppen und Betonscheiben begannen zu bröckeln und auf dem Brunnenplatz floss kein Wasser mehr. Insgesamt machte die Hustadt einen unübersichtlichen und abgeschotteten - von Einigen als "burgartig" beschriebenen - Eindruck. Außenstehenden fiel die Orientierung zwischen den "Betonklötzen" schwer, dunkle Angsträume waren entstanden. Die Wohngebäude wirkten farblos, verfügten weitgehend über veraltete Fenster und die Müllbunker waren unansehnlich. Kurzum: es war höchste Zeit zu handeln.







Das Ziel war klar: Die Hustadt sollte wieder lebenswerter werden und ein Stadtteil mit hoher Wohnqualität sein. Doch komplexe Probleme erfordern ein umfassendes Handeln. Da kam das neue Förderprogramm "Stadtumbau-West" wie gerufen. "Stadtumbau" – das ist ein großes Wort. Es klingt nach tiefgreifenden Veränderungen für die Bewohner und lässt flächendeckenden Abriss und Neubau vermuten. Doch der Stadtumbau der Inneren Hustadt zielte vielmehr darauf ab, funktionale Verbesserungen im Quartier zu erreichen – vom kulturellen Angebot und der Freiraumsituation über Spiel- und Arbeitsgelegenheiten bis hin zum nachbarschaftlichen Miteinander.

Der Rat der Stadt Bochum hat im Jahr 2007 die Innere Hustadt durch Ratsbeschluss zum Stadtumbaugebiet erklärt. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW, des Bundes und der Europäischen Union mobilisierte die Stadt Bochum rund 10 Millionen Euro zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in der Hustadt. Ergänzend zu den öffentlichen Investitionen planten die Eigentümer der Häuser und Wohnungen, allen voran die VBW Bauen und Wohnen GmbH (VBW), ihre Bestände sanieren. Diese von Beginn an bestehende Kooperation zwischen Stadt und Wohnungsbaugesellschaft war in der Inneren Hustadt einer der Schlüssel zum Erfolg.

Die Grundlage für den Ratsbeschluss und die Gesamtmaßnahme Stadtumbau-West Innere Hustadt bildet das städtebauliche Entwicklungskonzept, das gemeinsam durch InWIS Forschung & Beratung GmbH und wbp Landschaftsarchitekten GmbH erarbeitet wurde. Das Entwicklungskonzept beinhaltet eine städtebauliche, sozialräumliche und wohnungswirtschaftliche Analyse aus der Entwicklungsziele abgeleitet werden. Diese sind Grundlage "NEBEN DER BAULICHEN
SANIERUNG IST DIE BETEILIGUNG
DER BETROFFENEN ANWOHNER
AN ENTSCHEIDUNGEN ÜBER DIE
GESTALTUNG IHRES LEBENSUMFELDS EIN ZENTRALER ASPEKT."



STADTUMBAU STADTUMBAU



für den Maßnahmen-, Durchführungs- und Finanzierungsplan. Vor dem Hintergrund der ersten Jahre des Stadtumbauprozesses wurde das Entwicklungskonzept im Jahr 2011 noch einmal fortgeschrieben und an aktuelle Rahmenbedingungen angepasst.

Neben der baulichen Sanierung ist die Partizipation, die direkte Beteiligung der betroffenen Anwohner an Entscheidungen über die Gestaltung ihres Lebensumfelds, ein zentraler Aspekt von Stadtumbauprojekten. Als Ansprechpartner im Quartier und als Schnittstelle für den Stadtumbauprozess wurde im Jahr 2008 das Stadtumbaubüro am Brunnenplatz eingerichtet. Seitdem dient das Stadtumbaumanagement in Trägerschaft der PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO als Anlaufstelle für alle Fragen und Anregungen bezüglich der Entwicklung der Hustadt. Gleichzeitig stellt das Büro ein

Bindeglied zwischen den Anwohnern und der städtischen Verwaltung sowie weiteren Akteuren und Institutionen dar.

In den Folgejahren organisierte das Stadtumbaumanagement zu den wichtigen Fragen des Stadtumbaus und der zukünftigen Entwicklung der Hustadt öffentliche Veranstaltungen, bei denen die Anregungen der Anwohner und Akteure aufgenommen und Planungen abgestimmt wurden. Von der "Hustädter Runde" über den "Stadtumbaubeirat" bis hin zu Planungsworkshops zur Neugestaltung der öffentlichen Wege und Plätze diskutierten die Hustädter von nun an regelmäßig über die Zukunft ihres Quartiers. Bei manchen Themen wurde die Diskussion sehr lebendig – die Anwohner wussten ihre Vorstellungen und Ideen mit Einsatz und Enthusiasmus vorzutragen und zu verteidigen. Ob eine Bank eine Lehne haben muss? Ob eine Schaukel einen hö-

heren Spielwert hat als eine Wippe? Ob das Fußballspiel auf dem Brunnenplatz eine Gefährdung darstellt oder die Entwicklung der Kinder fördert? Das sind nur drei der vielen Fragen, die intensiv diskutiert wurden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Stadtumbaus lassen sich grob in drei Aufgabenbereiche einteilen: Neben der "Sanierung der Gebäude und Außenanlagen" und der "Aufwertung der Straßen, Wege, Plätze" steht die "Stärkung der Nachbarschaft" im Fokus des Vorhabens.

Die privaten Eigentümer und die Wohnungswirtschaft übernehmen bei der Sanierung des Gebäudebestandes und der umliegenden Flächen eine wesentliche Rolle. Flankierend zu den öffentlichen Maßnahmen ist es von großer Bedeutung, dass die Wohngebäude, die Außenanlagen und die Übergänge zwischen öffentlichem und privatem Raum den Anforderungen an ein lebenswertes Quartier angepasst werden. Ziel der Wohnumfeldgestaltung im Rahmen des Stadtumbaus ist es, dem öffentlichen Raum der Hustadt ein zeitgemäßes Erscheinungsbild zu geben und einen hohen Nutzwert für die Anwohner zu gewährleisten. Die Aufwertung des öffentlichen Raums - der Straßen, Wege, Plätze ist ein zentraler Baustein zur Stärkung der Zukunftschancen des Quartiers. Die Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens kann nur über viele kleine Schritte unter Einbeziehung der Anwohner und zentralen Akteure im Quartier geschehen. Die öffentliche Kommunikation über die Aktivitäten im Rahmen des Stadtumbaus sind ein wichtiger Baustein zur Informationsvermittlung und Imageverbesserung und tragen somit zum Gelingen des Gesamtprozesses bei.



"DIE HUSTADT IST NACHTS WEITHIN ALS "LEUCHTENDE STADTKRONE" SICHTBAR."

Mit dem Durchbruch zum Brunnenplatz wurde 2009 der Startschuss für die baulichen Maßnahmen in der Hustadt gegeben. Der Durchbruch steht auch symbolisch für die Öffnung der Hustadt. Bis dahin bestand die direkte Wegeverbindung zwischen Hustadtring und Brunnenplatz aus einem engen Tunnel – ein abweisender Angstraum. Heute steht an der Stelle ein lichtes Tor, das mit der farbigen Gestaltung und der Glasfassade des VBW-Büros in den Innenbereich der Hustadt einlädt. Doch das Tor zum Brunnenplatz steht auch beispielhaft für die vielen Teilmaßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus, welche die Funktionalität der Hustadt erhöht haben, ohne die Struktur der Siedlung grundlegend zu verändern.



Die Hustadt verfügt über ein sorgsam geplantes und gut funktionierendes städtebauliches Gefüge. Die Erschließung erfolgt über den Hustadtring, von dem Stichstraßen und Wege in die Siedlung hineinführen. Die beiden Quartiersplätze Brunnenplatz und Hufelandplatz sind über eine Achse miteinander verbunden. Rund um diese zentralen Bereiche sind die Gebäude angeordnet, welche wiederum die Innenhöfe umfassen.

Die VBW Bauen und Wohnen ist mit einem Anteil von rund zwei Drittel der Wohnungen die mit Abstand größte Eigentümerin in der Inneren Hustadt. Auf Basis eines Modernisierungskonzepts, das Maßnahmen an den Fassaden, an den Außenanlagen rund um die Gebäude und in den Wohnungen vorsah, investierte die Wohnungsbaugesellschaft rund 7,5 Millionen Euro in die Bestände in der Hustadt. Die Umsetzung erfolgte schrittweise und in enger Abstimmung mit den Baumaßnahmen im öffentlichen Raum.

Im Zuge der Fassadensanierungen wurden die Treppenhaustürme und Balkone farblich akzentuiert. Das zugrundeliegende Farbkonzept gliedert die Hustadt in unterschiedli-

GEBÄUDE ____

che Siedlungsbereiche und trägt somit zur Verbesserung der Orientierung bei. Dabei sind die Schieferbereiche bewusst ausgenommen worden, um dieses prägende Gestaltungselement zu erhalten. Um die Wirkung der Gebäude auch nachts und in der dunklen Jahreszeit zu unterstützen wurden einige Gebäudekanten und Treppenhaustürme mittels eines Lichtkonzepts inszeniert. Die Hustadt ist nachts weithin als "leuchtende Stadtkrone" sichtbar.



Zusätzlich zu der Gestaltung der Fassaden mit Farbe und Licht wurde besonderer Wert auf die Verbesserung der Hauszugänge gelegt. Die Eingänge wurden aufgeweitet und – wo möglich – mit einem transparenten Foyerbereich versehen. Neue Vordächer und Briefkastenanlagen wurden errichtet und wo der Zugang zu den Häusern nicht ebenerdig möglich war, wurden Rampen für Kinderwagen und Fahrräder angelegt. Insgesamt wirken die Hauseingänge heute präsenter und freundlicher und sind dank der großen Hausnummern besser aufzufinden.

Auch die Gebäudevorzonen und die Innenhöfe haben eine umfassende Überarbeitung erfahren. Neben der Erneuerung von Grünbereichen, Wegen und Treppen wurden wohnungsnahe Sitz- und Spielgelegenheiten für die Anwohner und ihre Kinder geschaffen. Für die Erdgeschossbewohner sind die neuen Mietergärten ein qualitativer Zugewinn. Die gestalteten Müllstandorte ersetzten die ehemaligen "Müllbunker" und ermöglichen durch die Abschließvorrichtung eine hausnummernscharfe Zuordnung der Müllmengen. Durch die Installation neuer Beleuchtungsanlagen wurden die Orientierung und das Sicherheitsempfinden insgesamt verbessert.

Die Maßnahmen der VBW an den Gebäudehüllen und an den Außenanlagen wurden anteilig mit Mitteln aus dem Stadtumbauprogramm gefördert. Dadurch war eine enge Abstimmung mit den städtischen Planungen möglich und im Ergebnis ergibt sich ein einheitliches Bild von öffentlichen und privaten Räumen.



Bei den Beständen der anderen Haus- und Wohnungseigentümer ergibt sich ein differenziertes Bild. Während einige dem Beispiel der VBW folgten und ihre Gebäude modernisierten bzw. kurz vor Beginn des Stadtumbaus erneuert hatten, gab es andere Eigentümer, die zunächst vorrangige Maßnahmen in den Häusern umgesetzt haben. So hat der nach der VBW zweitgrößte Eigentümer einige Fassadenteile farblich gestaltet, Balkone erneuert und in neue Eingangstüren investiert. Andere Eigentümer setzten energetische Maßnahmen um oder sanierten die Wohnungen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die überwiegende Anzahl der Wohngebäude, der Außenanlagen und der Übergänge zwischen öffentlichem und privatem Raum den heutigen Anforderungen an ein lebenswertes Wohnumfeld entsprechend angepasst wurden. Die Leerstandsquote in den VBW-Beständen ist in diesem Zuge von über 8 Prozent im Jahr 2006 auf rund ein Prozent im Jahr 2015 zurückgegangen. Trotz der positiven Zahlen bleibt die laufende Sanierung der Wohngebäude eine Daueraufgabe, um die Hustadt in dem verhältnismäßig entspannten Wohnungsmarkt des Ruhrgebiets auch weiterhin für unterschiedliche Bewohnergruppen attraktiv zu erhalten.











"DER GESAMTE INNENBEREICH
IST AUTOARM GESTALTET, SO DASS
SICH KINDER HIER RELATIV FREI
VON DER OBHUT IHRER ELTERN
BEWEGEN KÖNNEN."

Ein besonderes Charakteristikum der Hustadt besteht in der Einbettung in die hügelige Landschaft des Bochumer Südens. Das Quartier ist umgeben von Wäldern und Feldern und die Wege zu den Ufern der Ruhr und des Oelbachs sind kurz. Neben dem hohen Freizeitwert der Umgebung verfügt die Siedlung selbst über eine qualitätvolle Freiraumstruktur. Der gesamte Innenbereich ist autoarm gestaltet, so dass sich Kinder hier relativ frei von der Obhut

der Eltern bewegen können. Außerdem gibt es viele halbprivate Innenhöfe, die den Blicken der Öffentlichkeit verwehrt bleiben, für die direkten Anwohner jedoch einen Ort des Rückzugs und der Privatheit darstellen.

Um diese zweifelsfrei vorhandenen Vorteile der Siedlungsstruktur zu erhalten und zu stärken, wurden die öffentlichen Räume der Hustadt neugestaltet. Sie sollten ein zeitgemäßes Erscheinungsbild aufweisen und einen hohen Nutzwert für die Anwohner bieten. Nach und nach wurden die Quartiersplätze, die Grünzonen und die wichtigsten Wegeverbindungen erneuert.

Kernstücke der Umgestaltung waren die beiden großen Plätze Brunnenplatz und Hufelandplatz, deren funktionale und bauliche Defizite unübersehbar waren. Heute verfügen sie wieder über eine gehobene Aufenthaltsqualität und stellen Aushängeschilder für die Hustadt dar.

Der Brunnenplatz ist das Zentrum des öffentlichen Lebens in der Hustadt. Hier trifft sich die Nachbarschaft, hier spielen die Kinder und hier sind die meisten Einrichtungen verortet. Mit der neuen Freitreppe und dem Wasserspiel sowie dem Pavillon "Brunnenplatz 1" wurde die Identität des Platzes deutlich gestärkt. Dass der Platz wieder einen funktionierenden Brunnen erhalten hat, war ein Wunsch vieler Anwohner im Rahmen des Beteiligungsverfahrens. Auch die Idee für das Labyrinth auf dem Hufelandplatzes haben Anwohner entwickelt. Das farbige Pflaster wurde daraufhin so ausgelegt, dass Kinder es auf dem Weg zur Hufelandschule für kleine Umwege und Verirrungen nutzen können. Mit dem Podest am Rande des Platzes gibt es einen Ort des Rückzugs und des Fernblicks.

Beide Plätze erhielten eine neue Oberfläche und wurden mit Rampen barrierearm ausgebaut. Sie präsentieren sich heute mit ansprechendem Stadtmobiliar und vielfältigen Sitzgelegenheiten. Modern gestaltete Leuchtkörper wurden so angeordnet, dass Helligkeit und Sicherheit gewährleistet sind. Die Grünbereiche wurden umfassend überarbeitet und die Erdgeschosszonen der angrenzenden Gebäude wurden zu den Plätzen hin geöffnet.

Ergänzt wurde die Neugestaltung der beiden Quartiersplätze durch die Aufwertung der Inneren Erschließungsachse. Diese Achse verbindet den Hufelandplatz mit dem Brunnenplatz und verläuft entlang der Straße "Auf dem Backenberg". Als zentrales Gestaltungselement ist eine geradlinige Wegeführung zwischen den beiden Plätzen umgesetzt worden. Bäume, Sitz- und Spielgelegenheiten säumen diese Fußgängerachse. Der Autoverkehr wird getrennt davon über eine separate Fahrspur geführt.

Viele Stadtumbaumaßnahmen zielten darauf ab, die Orientierung zu verbessern und die Burgwirkung der Siedlung aufzubrechen. Das Hustadttor stellt den wichtigsten Zugang in den Innenbereich der Hustadt dar und wurde entsprechend seiner Lage funktional aufgewertet. Neben der Errichtung einer Erschließungsachse, die sich vom Hustadtring bis zum Brunnenplatztor erstreckt, wurde ein neuer Kinderspielplatz angelegt. Ein Piratenschiff lädt zum Klettern ein, eine Feeninsel bietet Platz für Rollenspiele, Rutschen und Kletterseile nutzen die Qualitäten des Geländes. Ergänzend zum Hustadttor wurden der Zugang von der Eulenbaumstraße auf den Hufelandplatz und die Tunnelverbindung ins Naherholungsgebiet Laerholz neugestaltet. An den zentralen Eingängen in die Hustadt wurden Signets aufgestellt, welche die Besucher willkommen heißen



sollen. Sie sind als zwei Meter hohe Stahlscheiben ausgeführt und mit einem Übersichtsplan der Hustadt versehen.

Besonders erfreulich ist, dass neben den im Entwicklungskonzept vorgesehenen Stadtumbauprojekten auch zusätzliche und ergänzende Maßnahmen umgesetzt werden konnten. So hat der Hustadtring als bedeutendste Erschließungsstraße aus Mitteln des städtischen Programms zur Straßensanierung eine umfassende Aufwertung erfahren. Die Fahrbahndecke wurde ausgetauscht, die Kanäle erneuert und für den Radverkehr ist ein Angebotsstreifen angelegt worden. Außerdem wurden Verkehrsinseln zur sicheren Querung der Straße angelegt und die Wartehäuschen an den Haltestellen der Verkehrsbetriebe erneuert.

Insgesamt ist der öffentliche Raum durch die beschriebenen Maßnahmen umfassend aufgewertet worden. Ein besonderes Merkmal der Neugestaltung war, dass die Anwohner intensiv an der Planung mitgewirkt haben. Das Stadtumbaumanagement organisierte Kinderbeteiligungsrunden, führte unzählige Gespräche und sammelte die Meinungen der Bürger bei Treppenhausgesprächen quasi an der Wohnungstür. Im Rahmen von Workshops, Informationsabenden und Beteiligungsveranstaltungen diskutierten Anwohner die Vorschläge der Planer und brachten ihre Ideen ein. So ist das neue Gesicht der Hustadt auch ein Produkt und Verdienst der lebendigen und vielfältigen Nachbarschaft.





"HEUTE IST DIE HUSTADT EIN
SEHR SELBSTBEWUSSTES QUARTIER,
DAS SICH GERNE PRÄSENTIERT UND
IMMER STÄRKER
WAHRGENOMMEN WIRD."

Das Gesicht des Stadtteils prägen nicht nur die Gebäude, Straßen, Wege und Plätze, sondern insbesondere seine Bewohner. Es ist das Leben auf den Straßen, die Gemeinschaft und das Miteinander auf den Plätzen, das dem Stadtteil sein Gesicht gibt. Wer die Hustadt an einem sonnigen Nachmittag besucht, wird bestätigen: das Gesicht dieses Quartiers ist bunt und sprüht vor Energie und Lebensfreude.

Besonders eindrucksvoll ist ein Besuch des Hustadtfests, wenn der Brunnenplatz am letzten Septembersamstag zur Plattform der Kulturen wird. Vom Pavillon erklingt internationale Musik, die Freitreppe dient als Bühne für Tänze und es gibt Speisen aus unterschiedlichsten Kulturen. Bis spät in den Abend wird dann gemeinsam gegessen, geredet und gelacht. Doch auch die vielen kleinen Veranstaltungen, Workshops und kulturellen Events, welche die überaus tatkräftigen Einrichtungen, Vereine und Anwohnergruppen auf die Beine stellen, zeigen das ganze Jahr über wie engagiert und kreativ die Hustädter sind.

Der Wille zur aktiven Mitgestaltung des eigenen Wohnund Lebensumfelds wurde im Rahmen des Stadtumbaus mit Projektmitteln gestärkt. Mit dem Verfügungsfonds standen Gelder bereit, um Ideen und Aktivitäten finanziell zu unterstützen, die das Zusammenleben im Stadtteil positiv beeinflussen. Die Vergabe der Mittel erfolgte über den Stadtumbaubeirat, dessen überwiegend ehrenamtliche Mitglieder überaus engagiert über die Projektideen diskutierten und den Stadtumbauprozess insgesamt aktiv mitgestalteten.





Insgesamt wurden 65 Verfügungsfondsprojekte mit viel Engagement und Leidenschaft realisiert. Die Themenspektren reichten von Kunst und Kultur über Umwelt und Gesundheit bis hin zu Musik und Bewegung sowie Bildung und Begegnung. Leider kann hier nicht auf jedes einzelne Projekt eingegangen werden, das umgesetzt wurde. Besonders hervorzuheben ist aber der unermüdliche Einsatz der Projektorganisatoren, der Veranstalter und ehrenamtlichen Helfer. Ohne sie hätten die Aktivitäten in dieser Vielfalt nicht stattfinden können. Der Verfügungsfonds kam so gut an, dass auch nach dem offiziellen Ende des Stadtumbaus angestrebt wurde, weiterhin Gelder für Anwohnerprojekte zur Verfügung zu stellen. Dies konnte über eine Anschlussförderung sichergestellt werden.

Eine Vielzahl der Projekte hatte die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Fokus. Gerade weil die Hustadt ein sehr kinderreicher Stadtteil ist, wurden im Rahmen des Stadtumbaus die Bedürfnisse der Jüngsten besonders be-

rücksichtigt. Am augenscheinlichsten sind die vielen neuen Spielgelegenheiten, die gebaut wurden. Als erstes fällt sicher der Spielplatz am Hustadttor auf, an dem die Kinder aus der Hustadt fleißig mitgeplant haben. Die Ideen für das Piratenschiff und viele weitere Spielelemente wurden in Beteiligungsveranstaltungen erdacht. Auch der Pausenhof der Hufelandschule hat neue Spiel- und Tobebereiche sowie Aufenthalts- und Ruhezonen erhalten. Das Wasserspiel auf dem Brunnenplatz ist bei Kindern sehr beliebt. An heißen Tagen wird es für eine Abkühlung genutzt. Nicht nur die neuen Spielmöglichkeiten, sondern auch das Bekenntnis zu einem weitgehend autofreien Innenbereich ermöglicht, dass sich Kinder relativ sicher in der Hustadt bewegen können.

In den letzten Jahren wurden auch für Jugendliche zusätzliche Qualitäten geschaffen. Neben dem Parkourplatz am Hustadtring, wo sich die Grundtechniken der Trendsportart erlernen lassen, wurde auf dem Außengelände des Jugendfreizeithauses Hutown ein Minispielfeld angelegt. Das



Projekt geht zurück auf den vielfach von Jugendlichen geäußerten Wunsch, einen gut erreichbaren Kunstrasenplatz zum Fußballspiel zu haben. Für beide Projekte wurden über die Städtebauförderung hinaus Finanzierungsmöglichkeiten aufgetan. So stellen sie wichtige Bausteine für die Erneuerung der Hustadt dar und unterstützen den Bewegungsdrang der jungen Bewohner.

Heute ist die Hustadt ein sehr selbstbewusstes Quartier, das sich gerne präsentiert und immer stärker wahrgenommen wird. Es ist Teil der "Route der Wohnkultur", die besondere Standorte des Ruhrgebiets miteinander verknüpft. Mit dem HUkultur gibt es einen Treffpunkt im Herzen des Stadtteils, von dem vielfältige Aktivitäten ausgehen, die eine starke Außenwirkung entfalten. Das Espressomobil der "Marke Hustadt" ist ein beliebter Bestandteil von Märkten und Kulturveranstaltungen in Bochum und im gesamten Ruhrgebiet geworden. Neuerdings steht mit dem Küchenmobil ein mobiler Imbisswagen zur Verfügung, mit dem

ganze Festgesellschaften versorgt werden können. Die angebotenen Speisen sind natürlich auch "Marke Hustadt" – sie werden von Köchinnen hergestellt, die ihre kulturellen Hintergründe in die Kochkunst einfließen lassen. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie viel Potenzial in der Hustadt steckt!

ZUKUNFT: 2015 + Der weitere Weg nach dem erfolgreichen Stadtumbau

"DIE POSITIVEN

ERRUNGENSCHAFTEN

SOLLEN MÖGLICHST LANGE

NACHHALLEN."

Seit Beginn der Umsetzung im Jahr 2008 konnten nahezu alle Ziele des Stadtumbaus erreicht werden und voller Stolz wird von einer erfolgreichen Erneuerung der Inneren Hustadt gesprochen. Dennoch können Stadtumbauprojekte mit einer zeitlich beschränkten Förderkulisse nur die Grundlagen für eine nachhaltige Quartiersentwicklung schaffen. Vor diesem Hintergrund stellt die Verstetigung des Stadtumbauprozesses den Ausgangspunkt für die Gestaltung der Zukunft dar. Das Ziel lautet, die bestehenden Erfolge im Stadtteil zu sichern und eine dauerhafte Strategie für die Entwicklung der Hustadt zu implementieren. Die positiven Errungenschaften sollen möglichst lange nachhallen. Vorausschauend haben die Hustadtakteure deshalb gemeinsam mit der Stadt Bochum und der VBW ein Verstetigungskonzept erarbeitet, das seit Beginn des Jahres 2015 umgesetzt wird.

Der Grundgedanke des Konzepts ist die Einrichtung eines Quartiersmanagements, das bei einem dauerhaft in der Hustadt verwurzelten Träger angesiedelt wird. Diese Aufgabe hat mit dem Förderverein Hustadt ein bürgerschaftlich organisierter Verein übernommen, der aus der "Aktion Bessere Hustadt" hervorgegangen ist und sich bereits seit Jahrzehnten für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in der Hustadt einsetzt. Das neue Quartiersmanagement im HUkultur am Brunnenplatz dient als Anlaufstelle für Anwohner - hier werden Antworten auf drängende Fragen gegeben, es werden Aktivitäten und Veranstaltungen organisiert, Netzwerke geknüpft und Informationen vermittelt. Angeleitet und beraten wird das Quartiersmanagement in der Startphase durch das Stadtumbaubüro. Ein weiterer wichtiger Baustein des Verstetigungskonzepts ist die Fortführung des sehr erfolgreichen Verfügungsfonds für nachbarschaftliche Projekte. Es stehen weiterhin finanzielle Mittel bereit, um Ideen aus der Nachbarschaft in die Tat umzusetzen.

Die Verstetigungsphase ist für drei Jahre angelegt. In dieser Zeitspanne sollen Grundlagen für selbsttragende Strukturen geschaffen werden. Ansätze dafür bietet die "Marke Hustadt" mit dem Espressomobil und dem Küchenmobil.



Rückblickend lässt sich festhalten, dass durch die umfassende städtebauliche Aufwertung ein hoher Nutzwert – sowohl für die direkten Anwohner wie auch für Besucher – geschaffen wurde. Der Brunnenplatz und der Hufelandplatz sind zu Dreh- und Angelpunkten des öffentlichen Lebens in der Hustadt geworden, während das Hustadttor im Verbund mit den anderen Quartierseingängen und

dem Farbkonzept eine ansprechende Außenwirkung haben und einladend wirken. Die vielen neuen Spielgelegenheiten weisen eine hohe Qualität auf und werden sehr gut von Kindern und Familien aus umliegenden Quartieren angenommen.

Die Investitionen haben messbar positive Effekte auf die Attraktivität der Hustadt als Wohnstandort. Die Leerstandsquote im Stadtteil ist auf einem sehr niedrigen Stand angelangt, in einigen Bereichen kann sogar von Vollvermietung gesprochen werden. Neben Alteingesessenen und Familien wird die Hustadt immer stärker von Studierenden nachgefragt, was auch auf die erfolgreichen Bestrebungen der VBW zurückgeht, zielgruppenorientierte Wohnkonzepte anzubieten. Neben der Leerstandsquote ist auch die Fluktuationsrate zurückgegangen – die Menschen bleiben heute länger im Quartier wohnen. Offenbar leben sie gerne in der Hustadt.

Zusätzlich zu den genannten baulichen Maßnahmen konnte die Nachbarschaft gestärkt und das Zusammenleben

verbessert werden. Etliche soziale und kulturelle Projekte wurden gemeinsam mit den Anwohnern umgesetzt. Die Kooperation und Vernetzung der örtlichen Einrichtungen ist als äußerst positiv zu bewerten – das spiegelt sich sowohl in der Gremienarbeit, als auch in der gemeinschaftlichen Organisation von Veranstaltungen und Stadtteilaktivitäten wider.

Die Hustadt wird – mit gutem Grund – auch außerhalb ihrer Grenzen immer positiver wahrgenommen. Doch trotz der skizzierten positiven Effekte: Eine dauerhafte Stabilisierung des Stadtteils kann nur erreicht werden, wenn die Chancen der Kinder und Jugendlichen verbessert und Wege aus der Einkommensarmut vieler Familien gefunden werden. Die Zukunft der Hustadt liegt in den Händen der Menschen, die hier wohnen und ihr Umfeld tagtäglich gestalten. Diesen Menschen gebührt wie Allen, die zum Gelingen des Stadtumbaus beigetragen haben, heute ein riesengroßer DANK.







gracias, shoukran, thanks, spas, merci, dziękuję

Gewerbegebiet HER-BO-43 (2010)

ISBN: 978-3-8093-0272-8

RAHMENPLANUNG U. ENTWICKLUNGSKONZEPTE	*Bochum Innenstadt West - Gestaltungshandbuch (2010) ISBN: 978-3-8093-0265-0
*Masterplan Universität-Stadt II (2014)	
Entwicklungs- und Handlungskonzept	*Regionaler Masterplan A40 B1 (2010)
ISBN 978-3-8093-0298-8	ISBN: 978-3-8093-0268-1
4D 1 0 1 11	
*Bochum - Goldhamme	*Mobilitätsband A40 B1 (2010) • ISBN: 978-3-8093-0269-
Städtebauliches Entwicklungskonzept (Fortschreibung 2014)	*Gestalthandbuch A40 B1 (2010) • ISBN: 978-3-8093-0267-
*Integriertes Gesamtkonzept - Untersuchungsraum West	Gestatulandouch A40 D1 (2010) * 15D1v. 976-5-6095-0207-
(2013) Zusammenfassung	
0	WETTBEWERBE UND GUTACHTERVERFAHREN
*Innenstadt West (2013) • ISBN: 978-3-8093-0291-9	
	*Städtebauliche Entwicklung
*Masterplan Einzelhandel Bochum	Universitätsstraße/Wasserstraße/Paulstraße (2011)
Fortschreibung 2012 • ISBN: 978-3-8093-0288-9	Dokumentation des Wettbewerbs
*Die Musik im Zentrum	*Charrette - Bochum Havkenscheid (2010)
Das Musikzentrum im Kreativquartier ViktoriaQuartier-	Urbanes Wohnen am grünen Rand Dokumentation
Bochum	ISBN: 978-3-8093-0270-4
*Eisenbahnmuseum Bochum (2011)	*Parkhaus Jahrhunderthalle Bochum (2009)
vom Depot zum Erlebnisraum • ISBN: 978-3-8093-0277-3	Dokumentation des Realisierungswettbewerbs
*Bochum Hustadt	*Umnutzung der Marienkirche Bochum (2009)
Städtebauliches Entwicklungskonzept (Fortschreibung 2011)	Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs
oudicounieres Entwicklangskonzept (Fortsenteroung 2011)	ISBN: 978-3-8093-0259-9
*Bochum Alleestraße - Dokumentation der Planung	
(2010) • ISBN: 978-3-8093-0264-3	*BermudaLicht (2008)
	Dokumentation der Planung • ISBN: 978-3-8093-0247-6
*Entwicklungskonzept Interkommunales	

*Campus Quartier Lennershof (2008) Ideenkonkurrenz • ISBN: 978-3-8093-024-6

))			
9-8			
7-4			
5			

ISBN: 978-3-8093-0245-2
*Campus Quartier Lennershof (2008)
Ideenkonkurrenz • ISBN: 978-3-8093-024-6
DENKMALPFLEGE / DENKMALSCHUTZ
*Tag des offenen Denkmals 2014
Farbe • ISBN: 978-3-8093-0297-1
*Tag des offenen Denkmals 2013
Jenseits des Guten und Schönen:
Unbequeme Denkmale? • ISBN: 978-3-8093-0292-6
*Tag des offenen Denkmals 2012
Holz • ISBN: 978-3-8093-0284-1
*Tag des offenen Denkmals 2011
Romantik, Realismus, Revolution -
Das 19. Jahrhundert • ISBN: 978-3-8093-0276-6
*Historische Siedlungen in Bochum
Ein Querschnitt von 1868 bis 1918
ISBN: 978-3-8093-0261-1
*Denkmalbereich Stahlhausen • Gestaltungshandbuch
*Tag des offenen Denkmals 2010
Kultur in Bewegung -
Reisen, Handel und Verkehr • ISBN: 978-3-8093-0271-1

*Hauptschule Wattenscheid-Mitte (2008)

Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs

*Tag des offenen Denkmals 2009
Historische Orte des Genusses • ISBN: 978-3-8093-0258-2

*Tag des offenen Denkmals 2008
Vergangenheit aufgedeckt
Archäologie und Bauforschung • ISBN: 978-3-8093-0249-0

WOHNEN

Wohnungsmarktbericht 2014 • ISBN: 978-3-8093-0300-8

Wohnungsbarometer 2013 • ISBN: 978-3-8093-0294-0

Wohnungsmarktbarometer 2012 • ISBN: 978-3-8093-0287-2

Wohnen am Dorneburger Mühlenbach
Informationen zum städtischen Neubaugebiet
ISBN: 978-3-8093-0283-4

Wohnungsmarktbericht Bochum 2011
ISBN: 978-3-8093-0281-0

Wohnbaulandentwürfe 2010 • ISBN: 978-3-8093-0266-7

Telefon: +49 (0)234 - 9 10 - 25 21 E-Mail: Amt61@bochum.de



